



2021

NEUNMONATSBERICHT

Die ersten neun Monate 2021 in Zahlen

Der Konzern	Q3 2020 in TEUR	Q3 2021 in TEUR	9M 2020 in TEUR	9M 2021 in TEUR	Veränderung zu 9M 2020
Umsatzerlöse	17.187	21.815	46.662	75.531	+61,9%
Umsatzrendite (Periodenergebnis)	-1,8%	1,4%	-2,3%	2,5%	-
EBITDA	1.327	1.989	3.639	7.228	+98,6%
EBIT	-134	566	-595	2.912	-
EBT	-288	415	-1.067	2.514	-
Periodenergebnis	-314	308	-1.060	1.871	-
Ergebnis pro Aktie (verwässert/unverwässert in EUR)	-0,07	0,07	-0,25	0,44	-
Cashflow gesamt	6.507	-5.018	4.146	-7.633	-
Nettozahlungsmittelfluss aus betrieblicher Tätigkeit	1.583	-2.998	1.906	-2.232	-
Investitionen	431	860	1.320	2.535	+92,0%

	30.09.2020 in TEUR	31.12.2020 in TEUR	30.09.2021 in TEUR	Veränderung zu 31.12.2020
Bilanzsumme	53.512	53.315	60.489	+13,5%
Eigenkapital	15.281	16.888	19.323	+14,4%
Eigenkapitalquote	29%	31,7%	31,9%	-
Mitarbeiter inkl. Leiharbeiter (Anzahl zum Stichtag)	799	894	858	-4,0%

Die Aktie	9M 2020	2020	9M 2021
Schlusskurs am Periodenende (in EUR)	6,25	8,60	15,00
Jahreshöchstkurs (in EUR)	8,50	8,65	22,00
Jahrestiefstkurs (in EUR)	3,80	3,80	8,50
Marktkapitalisierung am Periodenende (in Mio. EUR)	26,8	36,9	64,3
Anzahl Aktien	4.287.000	4.287.000	4.287.000

Die Aktienkurse sind Schlusskurse im XETRA-Handel.



Inhaltsverzeichnis

InTiCa Systems in den ersten neun Monaten 2021	4
Vorwort des Vorstands	4
Vorstand und Aufsichtsrat	6
Die Aktie	7
InTiCa Systems-Aktie	7
Kenndaten, Kursverlauf & Aktionärsstruktur	8
Konzernzwischenlagebericht	9
Wirtschaftsbericht	9
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	12
Risiko- und Chancenbericht	14
Prognosebericht	14
Konzernzwischenabschluss	15
Konzernbilanz	16
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung & sonst. Ergebnis	18
Konzern-Kapitalflussrechnung	19
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	20
Anhang zum Konzernzwischenabschluss	21
Sonstige Angaben	22
Segmentbericht	24
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	25
Finanzkalender	26



Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, liebe Mitarbeiter und Geschäftsfreunde,

auch im dritten Quartal konnten wir das profitable Wachstum der Vormonate fortsetzen. Die Intensität der Anfragen ist sogar noch einmal gestiegen, gerade die Nachfrage nach unseren E-Solutions ist hoch. Unter dem Strich stehen zwischen Juli und September ein Umsatzplus in Höhe von 26,9% gegenüber dem Vorjahreszeitraum sowie ein Nettoergebnis von EUR 0,3 Mio. In den ersten neun Monaten insgesamt, erhöhten sich die Umsätze um 61,9% auf EUR 75,5 Mio., die EBIT-Marge lag im Berichtszeitraum bei 3,9%. Zu diesem Erfolg haben beide Segmente gleichermaßen beigetragen.

Wie Sie an den Zahlen ablesen können, befinden wir uns auch nach neun Monaten auf einem sehr guten Weg, die Ziele für das Gesamtjahr zu erreichen. Die Zahlen zeigen aber auch, dass sich die Wachstumsgeschwindigkeit zuletzt verlangsamt hat. Konnten wir uns im ersten halben Jahr noch erfolgreich von den gesamtwirtschaftlichen und brancheninternen Schwierigkeiten entkoppeln, spüren auch wir mittlerweile sehr stark die Auswirkungen von steigenden Rohstoffpreisen und massiven Lieferengpässen. Immer öfter verschieben Kunden Abrufe, teilweise mit weniger als einem Monat Vorlaufzeit. Der Auftragsbestand verliert dadurch an Aussagekraft, Umsätze und Auslastung lassen sich nur schwer planen.

Die resultierenden Produktionsschwankungen wirken sich auch auf Profitabilität und Cashflow aus. Um die bestehenden Aufträge bedienen zu können, müssen Vorräte und Personal bereitgehalten werden, was zu Überkapazitäten führt wenn Abrufe kurzfristig nicht getätigt werden. Teilweise mussten Produktionskapazitäten vorübergehend stillgelegt werden, auch aktuell herrscht keine Volllauslastung. Im Vorjahresvergleich wirkt sich zudem das Ende der Kurzarbeit kostensteigernd aus und darüber hinaus machen sich die steigenden Materialpreise zunehmend bemerkbar.

Um die Liquidität zu verbessern, werden die infolge kurzfristig zurückgezogener Abrufe sowie zur Absicherung gegen Lieferengpässe deutlich erhöhten Lagerbestände derzeit bestmöglich abgebaut. Zudem rückt die geplante Installation einer Fertigungseinrichtung für lohnintensive Produkte in Osteuropa näher. Der Vorstand hat mehrere Möglichkeiten geprüft und einen Standort in der Ukraine nahe Kiew ins Auge gefasst. Ziel bleibt es, im Laufe des Jahres 2022 mit der Fertigung beginnen zu können, um die bestehenden Standorte zu entlasten, zusätzliche Wachstumschancen für die Gruppe zu erschließen sowie die Kostenstruktur bei lohnintensiven Produkten zu verbessern.

Zwar dürften sich die Lieferengpässe und Auftragsverschiebungen noch bis in das Jahr 2022 fortsetzen, aber sobald der Nachfrageüberhang nicht mehr ins Leere läuft, sind deutliche Nachholeffekte zu erwarten. Weltweit hätten nach Berechnung des Center of Automotive Management (CAM) ohne die Halbleiter-Krise rund 10 Mio. Fahrzeuge mehr verkauft werden können. Das ifo Institut spricht von einer „Flaschenhals-Rezession“ und schätzt die bislang durch Lieferengpässe ausgelösten Wertschöpfungsverluste in der deutschen Industrie auf knapp EUR 40 Mrd. Wurden die Wachstumsprognosen für 2021 zuletzt nahezu weltweit gesenkt, wird für 2022 ein deutlicher Anstieg prognostiziert.

Im Automobilssektor ruhen die Wachstumshoffnungen vor allem auf der Elektromobilität. Wurde im ersten Halbjahr die Marke von 1 Mio. neu zugelassenen Elektrofahrzeugen in Deutschland erreicht, nahmen die Zahlen auch in den Folgemonaten weiter zu. Auch die große Mehrheit der Zulieferer setzt auf Elektromobilität. Gemäß einer aktuellen Studie von VDA und Deloitte gehen mehr als 80% davon aus, dass sich diese Antriebstechnik als Technologiestandard durchsetzen wird. Der Anteil am Gesamtumsatz ist mit durchschnittlich 15% vielerorts allerdings noch gering. InTiCa ist hier schon mehrere Schritte weiter. Gerade im Bereich induktiver Komponenten und Baugruppen als Bausteine können wir auf umfangreiche Referenzen mit bereits in Serie gefertigten Produkten und Neuentwicklungen verweisen. Die verstärkte Entwicklung und Produktion von serienreifen alternativen Antrieben wird von der Leistungselektronik für die Energie-Erzeugung, über EMV-Filter für Energie-Speicherlösungen bis hin zu Systemlösungen für Hybrid- und Elektrofahrzeuge auch weiter zu einer erheblichen Steigerung der Nachfrage nach InTiCa-Produkten führen.

Aber auch kurzfristig lassen wir uns vom schwierigen Branchenumfeld - gemessen an den Neuzulassungen droht der deutschen Automobilindustrie das schlechteste Jahr seit der Wiedervereinigung - nicht entmutigen. Mit Blick auf den weiterhin hohen Auftragsbestand von EUR 117 Mio. erwarten wir trotz aller Unwägbarkeiten im Schlussquartal eine ähnliche Entwicklung wie im dritten Quartal. Entsprechend wird die Prognose für das Gesamtjahr 2021, die von einer Steigerung des Konzernumsatzes auf etwa EUR 85,0 Mio. bis EUR 100,0 Mio. und einer EBIT-Marge von 3,5% bis 4,5% ausgeht, unverändert beibehalten. Während der Konzernumsatz nach heutigem Stand eher am oberen Ende der Spanne erwartet wird, dürfte die EBIT-Marge sich tendenziell im unteren Bereich der Prognose wiederfinden. Die größten Risikofaktoren für die weitere Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr sowie dem ersten Halbjahr 2022 sind neue Maßnahmen zur Bekämpfung der steigenden Corona-Inzidenzwerte sowie die anhaltende Unsicherheit hinsichtlich Materialverfügbarkeit und Preisentwicklung.

In diesen herausfordernden Zeiten bauen wir auf die Ideen und die Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei denen wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchten. Gleichmaßen bedanken wir uns bei unseren Kunden und Partnern für die gute Zusammenarbeit sowie bei unseren Aktionärinnen und Aktionären für das entgegengebrachte Vertrauen.

Passau, im November 2021

Ihr



Dr. Gregor Wasle
Vorsitzender des Vorstands



Günther Kneidinger
Vorstand



Organe der Gesellschaft

Von links nach rechts:
Christian Fürst,
Udo Zimmer,
Werner Paletschek,
Günther Kneidinger,
Gregor Wasle

Vorstand

Gregor Wasle

Vorsitzender des Vorstands

Dipl.-Ing. Dr. techn.

Strategie, Investor Relations, Forschung
und Entwicklung, Produktion, Finanzen,
Personal und IT

Günther Kneidinger

Vorstand

Vertrieb, Materialwirtschaft,
Auftragszentrum und Qualität

Aufsichtsrat

Udo Zimmer

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Diplom-Betriebswirt (WA)

München

- Vorstand der
REMA TIP TOP AG

Werner Paletschek

stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

Diplom-Betriebswirt (FH)

Fürstentzell

- Geschäftsführer der
OWP Brillen GmbH

Christian Fürst

Mitglied des Aufsichtsrats

Diplom-Betriebswirt (FH)

Thyrnau

- Geschäftsführender Gesellschafter der
ziel management consulting gmbh
- Geschäftsführender Gesellschafter der
Fürst Reisen GmbH & Co. KG
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Electrovac AG
- Beirat der Eberspächer Gruppe
GmbH & Co. KG
- Beirat der Karl Bach GmbH & Co. KG



Die Aktie

Die InTiCa Systems-Aktie¹⁾

Nach dem extrem volatilen Börsenjahr 2020, in dem die wichtigsten Leitindizes weltweit zwischenzeitlich deutlich einbrachen, bevor sie zum Jahresende getrieben von der Zulassung der ersten Impfstoffe gegen Covid-19 sowie dem Abschluss des Handelsabkommens zwischen der EU und Großbritannien wieder rasant anstiegen, präsentierten sich die Märkte im Berichtszeitraum trotz der anhaltenden Pandemie deutlich stabiler. So pendelte der DAX die ersten beiden Monate um sein Ausgangsniveau, ehe im März ein Aufwärtstrend einsetzte bis auf das Niveau von über 15.000 Punkten. In der Folge legte der deutsche Leitindex weiter kontinuierlich zu und erreichte am 13. August 2021 mit 15.977,44 Punkten den Höchststand im Berichtszeitraum. Bis Ende September setzte eine gewisse Kurskorrektur ein, der DAX beendete das dritte Quartal mit 15.260,69 Punkten rund 11,2% über seinem Schlusskurs von Ende Dezember 2020. Beim TecDAX war der Zugewinn mit rund 16,5% etwas höher.

Auch die InTiCa-Aktie war im Vorjahr hohen Schwankungen unterworfen. Anziehende Umsätze und Auftragseingänge hatten im vierten Quartal 2020 zu einem deutlichen Kursprung geführt. Nachdem die Aktie der InTiCa Systems AG das Jahr 2020 mit einem erfreulichen Plus von rund 13,2% abschließen konnte, startete sie mit einem Kurs von EUR 8,65 ins neue Jahr und setzte den Aufwärtstrend zunächst weiter fort, unter anderem getrieben von der Ende Januar 2021 veröffentlichten positiven Prognose für das abgelaufene Geschäftsjahr. Ausgehend vom Jahrestiefstkurs im Berichtszeitraum am 05. Januar 2021 in Höhe von EUR 8,50, nahm der Kurs bis Mitte Februar kontinuierlich zu, bevor auf einem Niveau zwischen EUR 11,50 und EUR 12,00 eine Seitwärtsbewegung folgte. Mit der Veröffentlichung des Geschäftsberichts im April setzte bei steigendem Handelsvolumen erneut eine zunehmende Kursdynamik ein, die vor dem Hintergrund der sehr guten Zahlen für das erste Quartal

2021 am 25. Mai 2021 mit einem Kurs von EUR 22,00 ihren Höhepunkt erreichte, gleichbedeutend mit dem Jahreshöchstkurs im Berichtszeitraum. In der Folge gab der Kurs bei rückläufigem Handelsvolumen wieder deutlich nach und fiel zwischenzeitlich bis unter EUR 13,00. In der Folge schwankte der Kurs zwischen EUR 13,00 und EUR 17,00 und belief sich zum Ende des dritten Quartals auf EUR 15,00. Dies entspricht einem Kursgewinn seit Jahresbeginn in Höhe von 74,4% und geht einher mit einer Marktkapitalisierung der InTiCa Systems AG in Höhe von EUR 64,3 Mio. zum 30. September 2021 (31.12.2020: EUR 36,9 Mio.). Zu Beginn des vierten Quartals präsentierte sich die InTiCa-Aktie relativ stabil, der Schlusskurs am 1. November 2021 betrug EUR 14,60.

Unsere Aktionäre und die interessierte Öffentlichkeit haben wir in den ersten neun Monaten 2021 zeitnah über den aktuellen Geschäftsverlauf, besondere Ereignisse sowie die Perspektiven des Unternehmens informiert. So stieß die diesjährige Bilanzpressekonferenz zur Veröffentlichung des Geschäftsberichts für das Jahr 2020 wieder auf ein reges Interesse bei Analysten und Investoren. Die Präsentation zur diesjährigen Bilanzpressekonferenz steht auf der Homepage unter der Rubrik „Investor Relations/Kapitalmarktkonferenzen“ zum Download zur Verfügung. Ebenfalls im IR-Bereich veröffentlicht, ist die Präsentation zur diesjährigen Hauptversammlung vom 16. Juli 2021, die aufgrund der anhaltenden Covid-19-Pandemie erneut virtuell stattfand und bei der sich die Aktionäre über das abgelaufene Geschäftsjahr 2020 und die aktuelle Lage bei der InTiCa Systems AG informieren konnten.

Darüber hinaus plant der Vorstand, die Gesellschaft auch in diesem Jahr wieder auf der „MKK Münchener Kapitalmarkt Konferenz“ interessierten Investoren, Analysten und Finanzjournalisten zu präsentieren. Die MKK findet am 07./08. Dezember 2021 als Hybrid-Veranstaltung statt und ist die größte Kapitalmarktkonferenz im süddeutschen Raum.

1) Kursdaten beziehen sich auf XETRA. Quelle: Bloomberg

Kenndaten zur Aktie

ISIN	DE0005874846	Designated Sponsor	BankM AG
WKN	587484	Research Coverage	SMC Research
Börsenkürzel	IS7	Anzahl Aktien	4.287.000
Börsensegment	Regulierter Markt	Handelsplätze/Börsen	XETRA [®] , Frankfurt, Hamburg, Berlin, München, Stuttgart, Düsseldorf
Transparenzlevel	Prime Standard		

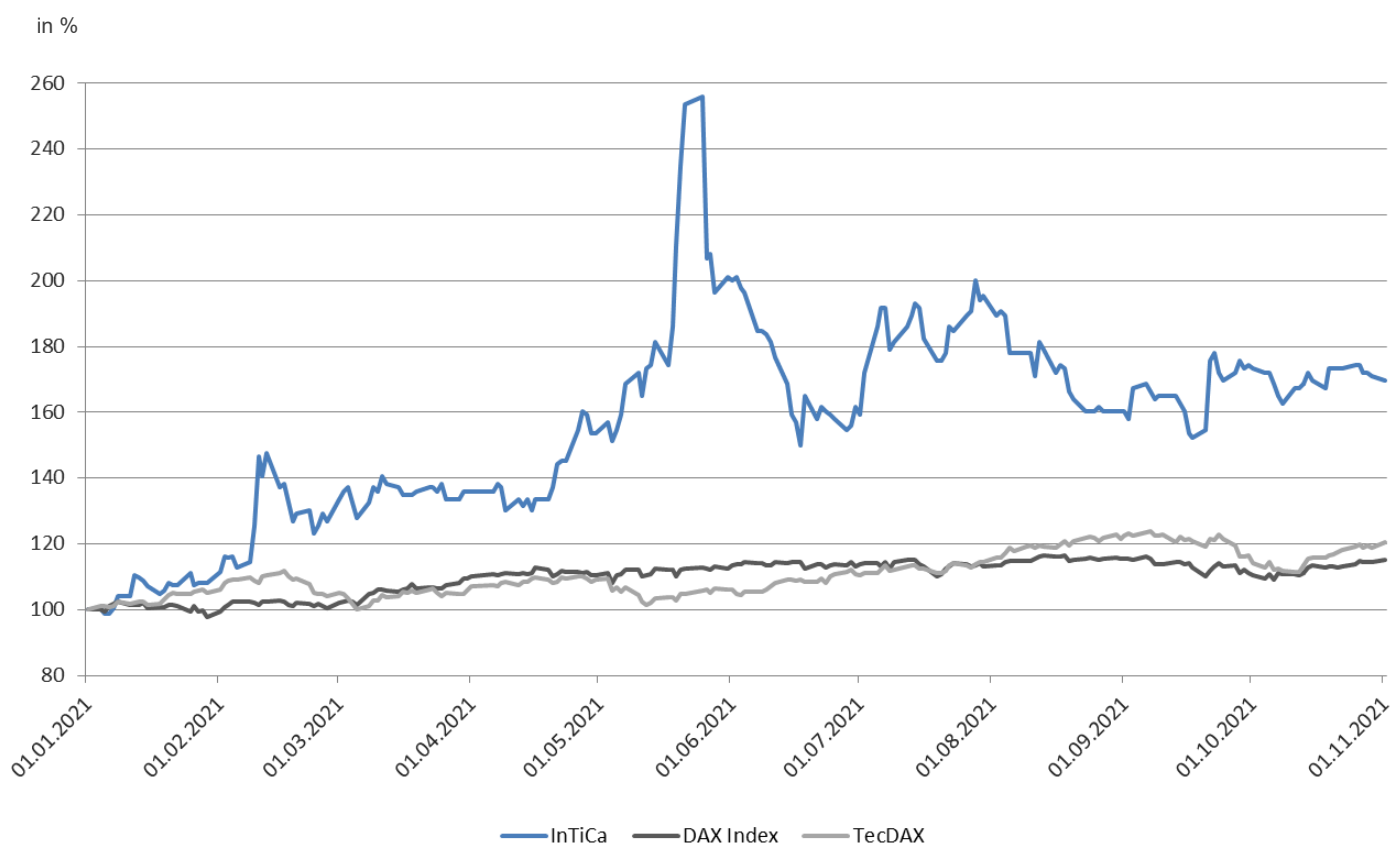
Aktionärsstruktur

Dr. Dr. Axel Diekmann	über 30%
Thorsten Wagner	über 25%
Tom Hiss	über 5%
Eigene Anteile	1,5%
Management	unter 1%

Stand: 15. November 2021



Kursentwicklung der InTiCa Systems-Aktie





Konzernzwischenlagebericht

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2021

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Zwar befindet sich die Weltwirtschaft gemäß der Gemeinschaftsdiagnose Herbst der führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute aus dem Oktober 2021 insgesamt weiter auf Erholungskurs, doch die Expansion verläuft stockend und in mäßigem Tempo. War die Industrie zu Jahresbeginn noch der Treiber der weltwirtschaftlichen Erholung, hat sich der globale Aufschwung im Produzierenden Gewerbe im Verlauf dieses Jahres nicht fortgesetzt. Nachdem die weltweite Industrieproduktion ihr Vorkrisenniveau bereits im Herbst 2020 wieder erreicht und es zu Beginn des Jahres 2021 um rund 3,5% übertroffen hatte, stagniert die Produktion seither. Dies liegt an der auslaufenden Sonderkonjunktur für Pandemiegüter, Elektronikprodukte oder Baumaterialien auf der einen Seite sowie fehlenden Vorprodukten und steigenden Rohstoffpreisen auf der anderen Seite. Der HWWI-Index für Rohstoffpreise hat sich seit dem Frühjahr 2020 mehr als verdoppelt, weil ein zeitweise reduziertes Angebot auf eine überraschend kräftige Nachfrage traf.

Besonders der Mangel an Halbleitern ist weltweit ein beschränkender Faktor, gerade in der Automobilindustrie. Da die Hersteller von Computerchips ihre Produktion nur langsam an die höhere Nachfrage anpassen können, fällt es vielen Produzenten zunehmend schwer, dem bestehenden Bedarf gerecht zu werden. Während Engpässe bei

Baumaterialien oder Chemiegrundstoffen sich auflösen dürften sobald die Logistiksysteme wieder reibungslos funktionieren, wird die Halbleiterproblematik die Weltwirtschaft voraussichtlich noch länger beschäftigen. Verstärkt durch Basiseffekte, geht der kräftige Anstieg der Rohstoffpreise einher mit einer spürbaren Zunahme der Inflation auf der Verbraucherebene. Obwohl der jüngste Anstieg der mittelfristigen Inflationserwartungen Zweifel daran weckt, dass die Inflationsbeschleunigung nur temporär ist, dürfte die Geld- und Finanzpolitik bis auf weiteres stimulierend bleiben.

In diesem Umfeld war der konkrete Konjunkturverlauf in den einzelnen Ländern und Regionen im Berichtszeitraum sehr unterschiedlich und wurde wesentlich durch den Zeitpunkt und die Stärke von Corona-Wellen sowie die zu ihrer Eindämmung jeweils ergriffenen Maßnahmen geprägt. So verzögerten neue Infektionswellen in Deutschland zu Jahresbeginn die Erholung, bevor die Konjunktur ab dem Frühjahr mit Abebben des Infektionsgeschehens getragen vom Dienstleistungssektor und dem privaten Konsum wieder deutlich Fahrt aufnahm. Im Verarbeitenden Gewerbe sank die bereits zuvor rückläufige Produktion im dritten Quartal hingegen nochmals deutlich. Engpässe bei Material und Ausrüstung resultieren in sinkenden Warenimporten und schwacher Investitionstätigkeit und beeinträchtigen die Unternehmen sichtbar. Das ifo Institut spricht von einer „Flaschenhals-Rezession“ und schätzt die bislang durch Lieferengpässe ausgelösten Wertschöpfungsverluste in der deutschen Industrie auf knapp 40 Milliarden Euro. Obwohl

das deutsche Bruttoinlandsprodukt insgesamt nach 1,6% im zweiten Quartal im dritten Quartal erneut um 1,7% zulegen, verringerten die Institute ihre Wachstumsprognose für das Gesamtjahr 2021 deshalb deutlich auf 2,4% (Frühjahrsprognose: 3,7%).

Deutlich dynamischer ist die Entwicklung im restlichen Europa, wo viele Länder aufgrund einer geringeren internationalen Handelsverflechtung und einer stärkeren Ausrichtung auf den Dienstleistungssektor weniger anfällig für die derzeitigen industriellen Lieferengpässe sind. So wird für den Euroraum ohne Deutschland im laufenden Jahr ein Wachstum um 6,0% erwartet. Die Wachstumsprognose für Großbritannien liegt trotz einem Mangel an Arbeitskräften, Sorgen um eine ausreichende Energieversorgung im Winter und brexitbedingte Handelserschwernisse bei 6,4%. In den USA hat sich die Wirtschaft im ersten Halbjahr dank eines kräftig zunehmenden privaten Konsums zügig erholt. Für die zweite Jahreshälfte zeichnet sich zwar eine Verlangsamung ab, für das Gesamtjahr wird dennoch ein Wachstum von 5,6% vorausgesagt. Von der kräftigen Konjunktur in den USA profitiert auch Mexiko. Mit einem erwarteten BIP-Anstieg von 6,0% zeigt die Wirtschaft von Lateinamerika insgesamt starke Erholungstendenzen. In China hat die Konjunktur hingegen erheblich an Schwung verloren, nachdem die gesamtwirtschaftliche Produktion ihren Vorkrisenpfad bereits gegen Ende des vergangenen Jahres erreicht hatte. Zwar legte das Bruttoinlandsprodukt nach einem nur geringen Zuwachs zu Jahresbeginn im zweiten Quartal wieder stärker zu, doch gebremst durch großflächige Quarantäneverordnungen, den Chipmangel und eine restriktive Kreditpolitik hat sich die wirtschaftliche Dynamik im Sommer erneut verringert. Aber auch wenn die gesamtwirtschaftliche Produktion in der zweiten Jahreshälfte nur wenig zunehmen dürfte, ergibt sich für das Gesamtjahr 2021 immer noch ein erwarteter BIP-Zuwachs von 7,8%.

Angesichts neuer Corona-Wellen und anhaltender Lieferengpässe dürfte sich die Dynamik der weltweiten Konjunkturerholung in den kommenden Wochen weiter verlangsamen. Die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe gab im Oktober um 2,1 Prozentpunkte auf 84,7% nach und das Geschäftsklima trübte sich sowohl mit Blick auf die aktuelle Lage als auch hinsichtlich der Erwartungen weiter ein. Hohe Inzidenzen belasten zudem das Konsumklima und verzögern die weitere Normalisierung in den kontaktintensiven Dienstleistungsbereichen. Gleichzeitig dürfte das Preisniveau bei einigen Industrierohstoffen hoch bleiben und möglicherweise noch steigen. So haben die Institute ihre Erwartung für den Zuwachs der Weltproduktion in diesem Jahr deutlich von 6,3% auf 5,7% reduziert. Mit globalem Impffortschritt und einer langsamen Auflösung der bremsenden Wirkungen der Lieferengpässe dürften sich die Rahmenbedingungen dann aber in den kommenden Monaten zunehmend verbessern. Ihre globale Wachstumsprognose für das Jahr 2022 haben die Institute in ihrer Gemeinschaftsdiagnose deshalb leicht auf 4,2% erhöht.

Hauptrisiko für die Konjunktur bleibt weiterhin eine ungünstige Wendung im Pandemieverlauf. So könnten neue Virusvarianten zu weiteren Infektionswellen führen und die

Wiedereinführung von Infektionsschutzmaßnahmen erfordern und die Lieferengpässe verlängern. Darüber hinaus zeichnen sich in einer Vielzahl von Ländern und Branchen Engpässe am Arbeitsmarkt ab, die zu Lohnsteigerungen und dauerhaft erhöhten Inflationserwartungen führen könnten. Verstetigt sich jedoch der Anstieg der Inflation, könnte dies eine Straffung der Geldpolitik notwendig machen und viele hochverschuldete Staaten vor Probleme stellen. Ebenfalls bleibt abzuwarten, wie sich die Solvenz der Unternehmen entwickelt, wenn staatliche Zuschüsse und Kreditprogramme zurückgefahren werden und temporäre Schuldenmoratorien auslaufen, die bislang einen Anstieg der Konkurse verhindert haben. Darüber hinaus schwelt nach wie vor die Gefahr sich verschärfender Handelskonflikte, insbesondere zwischen den USA und China. Insgesamt bleibt die Wirtschaftsentwicklung von hoher Unsicherheit geprägt und stellt Unternehmen immer wieder vor Herausforderungen.

Markt und Marktumfeld

Automotive

Die internationalen Automobilmärkte kommen im laufenden Jahr nicht richtig in Schwung. Sorgen zu Jahresbeginn anhaltende Lockdowns, geschlossene Autohäuser und ausgelaufene Anreizprogramme für Gegenwind, wurde der zarte Aufholprozess im dritten Quartal massiv von der Halbleiter-Krise gestoppt. Aufgrund der Lieferengpässe können die bestehenden Aufträge nur unzureichend bedient werden, so dass der Corona-bedingte Nachfrageüberhang ins Leere läuft. Konnten alle großen Märkte zum Halbjahr zumindest im Vorjahresvergleich noch ein zweistelliges Plus an Pkw-Neuzulassungen verzeichnen, haben sich die Zuwachsraten durch das schwache dritte Quartal deutlich verringert. Der ohnehin schon erhebliche Nachholbedarf zum Vorkrisenniveau ist dadurch noch größer geworden.

In Deutschland ist der negative Trend besonders stark sichtbar: Auf -25%, -23%, und -26% beliefen sich die Neuzulassungen nach Angaben des Verbands der Automobilindustrie (VDA) zwischen Juli und September gegenüber 2020, wodurch der Markt auch im Neunmonatsvergleich ins Minus rutschte. Insgesamt 2,0 Mio. verkaufte Neufahrzeuge bedeuteten einen Rückgang um 1%. Im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Jahres 2019 wurden in Deutschland damit gut ein Viertel weniger Pkw neu zugelassen. Auch der Export verringerte sich im Vorjahresvergleich um 1%, die Produktion sank infolge der Lieferengpässe bei Halbleitern sogar um 3%.

Ähnlich betroffen zeigte sich der europäische Markt, wo sich das erhoffte Absatzwachstum ebenfalls deutlich abschwächte. Lag das Plus gegenüber dem Vorjahr nach sechs Monaten noch bei 27%, waren es bis einschließlich September nach Angaben des Center of Automotive Management (CAM) nur noch 7%. Mit 9,2 Mio. wurden 24,4% Einheiten weniger abgesetzt als 2019. Etwas besser sind die Zahlen für China und die USA. So kommt China in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres auf Neuzulassungen von 16,6 Mio. (+25%) und in den USA

bedeuten rund 11,8 Mio. Fahrzeuge ein Plus von mehr als 13%. Allerdings ist der Trend auch hier deutlich negativ, im dritten Quartal lagen die US-Zulassungszahlen 14% unter dem Niveau des Vorjahres. Ähnlich stellt sich die Entwicklung in Japan, Brasilien, Russland und Indien dar, insgesamt verzeichneten die sieben wichtigsten Automobilmärkte im Berichtszeitraum 45,6 Mio. Pkw-Neuzulassungen. Dies entspricht einem Anstieg um 16,8% gegenüber 2020 und einem Rückgang um 12,7% im Vergleich zum Vorkrisenniveau.

Steigende Rohstoffpreise und der weltweite Chipmangel dürften der Automobilbranche auch im weiteren Jahresverlauf zusetzen. Einer aktuellen ifo-Umfrage zufolge gehen die Industriefirmen im Durchschnitt davon aus, dass die Probleme noch 8 Monate andauern werden. Rund 88% der in der Automobilbranche tätigen Unternehmen sieht sich davon betroffen. Entsprechend ging die Produktion in den deutschen Automobilwerken im Oktober erneut um 38% zurück. Sowohl die Neuzulassungen in Deutschland (-35%) als auch die Exporte (-39%) schrumpften deutlich. Die Auftragslage verschlechterte sich ebenfalls, insbesondere das Auslandsgeschäft gab im Oktober deutlich nach. Dies wirkt sich auch auf das Geschäftsklima aus: Das ifo Branchenbarometer fiel im Oktober auf 8,5 Punkte, nach 9,8 im September. Im Juli waren es noch 28,7 Punkte.

Die Hersteller und ihre Zulieferer bewerten die aktuelle Lage dabei sehr unterschiedlich. Erstere erwarten angesichts voller Auftragsbücher eine steigende Produktion und erwirtschaften gegenwärtig teilweise Rekordgewinne, weil die knappen Chips vorwiegend in höherpreisige Fahrzeuge eingebaut und zudem keine Rabatte gewährt werden. Die Zulieferer sind von Produktionsstopps bzw. geringen Produktionszahlen hingegen besonders betroffen, weil sie nach der Menge ihrer produzierten Teile entlohnt werden. Zudem klagen sie über rückläufige Nachfrage und beurteilen die Produktionsaussichten sehr zurückhaltend. Sollten wichtige Zulieferunternehmen in finanzielle Schwierigkeiten geraten, könnte dies die Wertschöpfungskette zusätzlich belasten und weitere Produktionsausfälle hervorrufen.

Hoffnungsträger ist weiterhin die Elektromobilität. Wurde im ersten Halbjahr die Marke von 1 Mio. neu zugelassenen Elektrofahrzeugen in Deutschland erreicht, nahmen die Zahlen auch in den Folgemonaten weiter zu. So erhöhten sich die Elektro-Neuzulassungen im Oktober gemäß VDA um 13% auf 54.400 Einheiten, der Anteil an den gesamten Neuzulassungen betrug 30,4%. Damit wurde der bisherige Höchstwert aus dem September nochmals deutlich übertroffen. Ein ähnliches Bild zeigt sich in der Europäischen Union. Auch hier stieg der Absatz von Elektrofahrzeugen im dritten Quartal nach Angaben des europäischen Herstellerverbands ACEA entgegen dem allgemeinen Markttrend um mehr als 40%.

Insgesamt bleibt die Prognose für das Gesamtjahr 2021 jedoch eingetrübt. Das CAM geht davon aus, dass trotz des Corona-bedingten Nachfrageüberhangs das Vorkrisenniveau in allen Kernregionen stark verfehlt wird. So werden für Europa nur rund 12 Mio. Pkw-Neuzulassungen erwartet, während in den USA mit 15,2 Mio. und in China mit 20,3 Mio.

Neuzulassungen gerechnet wird. Weltweit hätten nach CAM-Schätzung ohne die Halbleiter-Krise rund 10 Mio. Fahrzeuge mehr verkauft werden können. Am stärksten betroffen ist hier Europa, mit einem Nachfrageüberhang von rund 3,5 Mio. Pkw.

Industry & Infrastructure

Nachdem die deutsche Elektroindustrie bereits im ersten Halbjahr die Erwartungen übertreffen konnte, setzte sich die positive Entwicklung im dritten Quartal fort. Kumuliert von Januar bis einschließlich August dieses Jahres summierten sich die aggregierten Branchenerlöse nach Angaben des Verbands der Elektro- und Digitalindustrie (ZVEI) auf 128,6 Milliarden Euro – ein Plus von 11,9% gegenüber dem Vorjahr. Während der Inlandsumsatz um 10,4% auf 59,9 Milliarden Euro anstieg, verbesserte sich der Auslandsumsatz überproportional um 13,3% auf 68,7 Milliarden Euro. Mit Kunden aus dem Euroraum wurden dabei 24,8 Milliarden Euro erlöst (+12,8%) und mit jenen aus Drittländern 43,9 Milliarden (+13,5%). Die preisbereinigte Produktion der Elektrobranche lag bis Ende August um 12,3% über dem Vorjahreswert.

Getrieben wird das Wachstum in erster Linie von der starken Nachfrage. In den ersten acht Monaten dieses Jahres belief sich der Bestellzuwachs im Vorjahresvergleich auf 26,2% und auch der Vorkrisenwert aus dem Jahr 2019 wurde um knapp 15% übertroffen. Treiber war auch hier das Ausland. Mit einem Plus von 31,3% nahmen die Auslandsaufträge im bisherigen Jahresverlauf stärker zu als die Inlandsbestellungen (+20,4%). Die deutschen Elektroausfuhren beliefen sich bis einschließlich August dieses Jahres auf 144,7 Milliarden Euro – ein Zuwachs von 12,3% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Mit +17,5% auf EUR 46,7 Milliarden war der Anstieg im Euroraum besonders hoch, in Drittländer wurden Elektronikgüter im Wert von 98,0 Milliarden Euro exportiert (+10,0%). Größter Einzelmarkt war erneut China (+10,6% auf EUR 16,5 Mrd.), gefolgt von den USA (+9,6% auf EUR 12,5 Mrd.) und Frankreich (+18,4% auf EUR 8,7 Mrd.).

Die Elektronikimporte erhöhten sich in den ersten acht Monaten dieses Jahres um 16,1% auf ein Gesamtvolumen von 137,9 Milliarden Euro. China ist mit EUR 41,0 Mrd. (+20,7%) mit Abstand der wichtigste Importpartner, gefolgt von Polen (+42,8% auf EUR 8,6 Mrd.) und den USA (-4,2% auf EUR 7,3 Mrd.). Anhaltende Materialknappheiten und Lieferprobleme stellen die Unternehmen aber auch in der Elektroindustrie weiter vor Herausforderungen. Vier von fünf Branchenfirmen berichten von teils erheblichen Schwierigkeiten.

Dennoch haben die Branchenunternehmen ihre Produktionspläne im September weiter angehoben. Der Saldo aus Unternehmen, die in den nächsten drei Monaten mehr bzw. weniger herstellen wollen, liegt jetzt bei +38%-Punkten (August: +34). Auch der Saldo der Exporterwartungen nahm leicht zu und die allgemeinen Geschäftserwartungen, die im Vormonat stark zurückgefallen waren, zogen ebenfalls wieder etwas an. Beim Blick auf die kommenden sechs Monate gehen jetzt 24% der

Elektronunternehmen von expandierenden Geschäften aus, 60% erwarteten gleichbleibende und 16% nachlassende Aktivitäten.

Insgesamt gab das Geschäftsklima in der deutschen Elektroindustrie im September jedoch leicht nach, weil die aktuelle Lage nicht mehr ganz so gut beurteilt wird. Dennoch stufen immer noch 53% der Branchenfirmen ihre gegenwärtige wirtschaftliche Situation als gut, 38% als stabil und nur 9% als schlecht ein. Allerdings wurden die Beschäftigungspläne erneut zurückgefahren. Zuletzt waren 869.500 Beschäftigte in der heimischen Elektrobranche tätig. Die Zahl der Kurzarbeiter sank weiter auf nur noch 24.000.

Wesentliche Ereignisse im Berichtszeitraum

Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für die Gesellschaft traten im Berichtszeitraum nicht ein.

Ertrags-, Vermögens und Finanzlage

Auch im dritten Quartal konnte die InTiCa Systems AG das profitable Wachstum fortsetzen und der Auftragsbestand ist mit EUR 117 Mio. auf gleichbleibend hohem Niveau. Allerdings machen sich die Lieferverzögerungen und Materialpreissteigerungen, die dem gesamten industriellen Sektor und ganz besonders der Automobilindustrie schon länger zu schaffen machen, zunehmend auch bei InTiCa bemerkbar. Zwar ist die Intensität der Neuanfragen zuletzt sogar noch einmal gestiegen, aber Abrufe werden vermehrt verschoben, so dass der Umsatz im dritten Quartal hinter den Rekordwerten des ersten Halbjahres zurückblieb. Im Vergleich zum Vorjahresquartal steht aber immer noch ein Plus von 26,9%. In den ersten neun Monaten insgesamt erhöhten sich die Umsätze sogar um 61,9% auf EUR 75,5 Mio., wozu beide Segmente gleichermaßen beitrugen.

Auch ergebnisseitig verliefen die ersten drei Quartale erfreulich. Das EBITDA konnte nahezu verdoppelt werden und auch die übrigen Kennzahlen waren anders als 2020 wieder klar positiv. So bewegt sich die EBIT-Marge mit 3,9% weiter im Rahmen der Gesamtjahresprognose und das Konzernzwischenenergebnis belief sich auf EUR 1,9 Mio. (9M 2020: EUR -1,1 Mio.). Verstärkte Produktionsschwankungen infolge von Auftragsverschiebungen und kurzfristig ausgesetzten Abrufen, resultierten im dritten Quartal jedoch in Überkapazitäten und steigenden Kosten. Dazu wirkten sich die Preissteigerungen für Vorprodukte zunehmend auf das Geschäft aus. Entsprechend lagen die Margen zuletzt unter ihren Werten für den gesamten Berichtszeitraum.

Ebenfalls vom jüngsten Abrufverhalten betroffen, ist der Cashflow. Auftragsverschiebungen haben den Vorratsbestand, der in Reaktion auf die herrschenden Lieferengpässe sowieso schon erhöht ist, weiter ansteigen lassen. Im Ergebnis war der operative Mittelzufluss im Berichtszeitraum mit EUR -2,2 Mio. deutlich negativ (9M 2020: EUR 1,9 Mio.). Weil anders als im Vorjahr keine neuen Darlehen aufgenommen wurden, belief sich der Gesamtcashflow trotz weiterhin zurückhaltender Investitionen auf EUR -7,6 Mio. (9M 2020: EUR 4,1 Mio.), so

dass verstärkt auf die bestehenden Kontokorrentlinien zurückgegriffen wurde. Die Eigenkapitalquote blieb mit 31,9% auf einem soliden Niveau (31. Dezember 2020: 31,7%).

Ertragslage

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Konzernumsatz in den ersten neun Monaten 2021 um 61,9% auf EUR 75,5 Mio. (9M 2020: EUR 46,7 Mio.), wobei die Umsätze im Bereich Automotive um 65,9% auf EUR 57,3 Mio. (9M 2020: EUR 34,5 Mio.) und im Bereich Industry & Infrastructure um 50,3% auf EUR 18,2 Mio. (9M 2020: EUR 12,1 Mio.) zunahmen.

Während sich die Personalaufwandsquote (inkl. Leiharbeiter) im Berichtszeitraum von 22,0% auf 21,3% verringerte, lag die Materialaufwandsquote in Bezug auf die Gesamtleistung aufgrund eines materialintensiveren Produktmixes und angespannter Lieferketten mit 64,1% deutlich über dem Vorjahresvergleichswert (9M 2020: 60,2%). Gleichzeitig erhöhten sich die sonstigen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr von EUR 8,1 Mio. auf EUR 10,7 Mio. Ursächlich hierfür war in erster Linie der Anstieg der in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Aufwendungen für die Leiharbeiter auf EUR 4,8 Mio. (9M 2020: EUR 2,3 Mio.).

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte beliefen sich im Berichtszeitraum auf EUR 4,3 Mio. (9M 2020: EUR 4,2 Mio.) und die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung auf EUR 2,2 Mio. (9M 2020: EUR 1,5 Mio.). Der Fokus der Entwicklungstätigkeiten richtete sich dabei hauptsächlich auf den Geschäftsbereich E-Solutions.

Das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) erhöhte sich im Vorjahresvergleich überproportional um 98,6% auf EUR 7,2 Mio. (9M 2020: EUR 3,6 Mio.), die EBITDA-Marge verbesserte sich entsprechend auf 9,6% (9M 2020: 7,8%). Auch das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) war mit EUR 2,9 Mio. klar positiv, in den ersten neun Monaten 2020 war ein negatives EBIT in Höhe von EUR -0,6 Mio. verzeichnet worden. Auf Segmentebene wurde im Bereich Automotive ein EBIT in Höhe von EUR 1,9 Mio. (9M 2020: EUR -0,6 Mio.) und im Bereich Industry & Infrastructure in Höhe von EUR 1,0 Mio. (9M 2020: EUR -0,04 Mio.) erzielt.

Das Finanzergebnis belief sich im Berichtszeitraum auf EUR -0,4 Mio. (9M 2020: EUR -0,5 Mio.). Zudem war in den ersten neun Monaten 2021 ein Steueraufwand in Höhe von EUR 0,6 Mio. zu verbuchen (9M 2020: Steuerertrag in Höhe von TEUR 7). Insgesamt ergibt sich für die ersten drei Quartale somit ein Konzernzwischenenergebnis in Höhe von EUR 1,9 Mio. (9M 2020: EUR -1,1 Mio.). Das Ergebnis pro Aktie belief sich auf EUR 0,44 (9M 2020: EUR -0,25).

Nach Berücksichtigung der positiven Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe in Höhe von EUR 0,6 Mio. (9M 2020: EUR -1,6 Mio.) ergibt sich ein Gesamtergebnis für die ersten

neun Monate 2021 in Höhe von EUR 2,4 Mio. (9M 2020: EUR -2,7 Mio.).

Langfristiges Vermögen

Die langfristigen Vermögenswerte verringerten sich zum 30. September 2021 auf EUR 27,9 Mio. (31. Dezember 2020: EUR 29,1 Mio.). Während sich das Sachanlagevermögen leicht von EUR 23,5 Mio. auf EUR 22,7 Mio. reduzierte und die immateriellen Vermögenswerte von EUR 3,9 Mio. auf EUR 3,7 Mio. abnahmen, blieben die latenten Steuern mit EUR 1,6 Mio. auf dem Niveau vom 31. Dezember 2020.

Kurzfristiges Vermögen

Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen zum 30. September 2021 auf EUR 32,6 Mio. (31. Dezember 2020: EUR 24,2 Mio.). Zurückführen lässt sich der Anstieg im Wesentlichen auf die Zunahme der Vorräte von EUR 11,7 Mio. auf EUR 18,0 Mio. Hintergrund sind kurzfristig zurückgezogenen Abrufe der Kunden einerseits sowie eine erhöhte Lagerhaltung in Reaktion auf die herrschenden Lieferengpässe andererseits. Ebenfalls nahmen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von EUR 8,3 Mio. auf EUR 9,9 Mio. sowie die sonstigen finanziellen Vermögenswerte von EUR 0,6 Mio. auf EUR 0,9 Mio. und die sonstigen kurzfristigen Forderungen von EUR 2,2 Mio. auf EUR 2,3 Mio. zu. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beliefen sich zum 30. September 2021 auf EUR 1,4 Mio. (31. Dezember 2020: EUR 1,5 Mio.).

Fremdkapital

Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich im Berichtszeitraum sichtbar auf EUR 23,5 Mio. (31. Dezember 2020: EUR 16,8 Mio.). Dies ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Finanzverbindlichkeiten von EUR 4,9 Mio. auf EUR 11,5 Mio. in Folge der stärkeren Inanspruchnahme der bestehenden Kontokorrentlinien zurückzuführen. Die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen nahmen ebenfalls auf EUR 2,7 Mio. zu (31. Dezember 2020: EUR 2,0 Mio.), genauso wie die Steuerschulden auf EUR 0,8 Mio. (31. Dezember 2020: EUR 0,6 Mio.) und die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten auf EUR 1,8 Mio. (31. Dezember 2020: EUR 1,3 Mio.). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen reduzierten sich hingegen von EUR 6,6 Mio. auf EUR 5,9 Mio., genauso wie die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten von EUR 1,5 Mio. auf EUR 0,8 Mio.

Das langfristige Fremdkapital reduzierte sich zum 30. September 2021 von EUR 19,6 Mio. auf EUR 17,7 Mio. Im Berichtszeitraum verringerten sich die langfristigen Bankverbindlichkeiten von EUR 13,6 Mio. auf EUR 12,4 Mio. und die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten von EUR 4,3 Mio. auf EUR 3,7 Mio. Die latenten Steuern blieben mit EUR 1,6 Mio. etwa auf dem Niveau vom Vorjahresende (31. Dezember 2020: EUR 1,7 Mio.).

Eigenkapital

Das Eigenkapital erhöhte sich zum 30. September 2021 auf EUR 19,3 Mio. (31. Dezember 2020: EUR 16,9 Mio.).

Hervorzuheben ist die Gewinnrücklage, die infolge des Periodenüberschusses mit EUR 0,8 Mio. wieder positiv ausfiel (31. Dezember 2020: EUR -1,0 Mio.). Die negative Umrechnungsrücklage reduzierte sich ebenfalls von EUR -1,7 Mio. auf EUR -1,1 Mio. Das gezeichnete Kapital in Höhe von EUR 4,3 Mio., die eigenen Anteile in Höhe von TEUR 64 sowie die Kapitalrücklage in Höhe von EUR 15,4 Mio. blieben im Berichtszeitraum unverändert. Die Bilanzsumme verlängerte sich zum Ende des dritten Quartals 2021 auf EUR 60,5 Mio. (31. Dezember 2020: EUR 53,3 Mio.), die Eigenkapitalquote blieb mit 31,9% auf solidem Niveau (31. Dezember 2020: 31,7%).

Liquidität und Kapitalflussrechnung

Der Nettozahlungsmittelfluss aus betrieblicher Tätigkeit belief sich in den ersten neun Monaten 2021 auf EUR -2,2 Mio. (9M 2020: EUR 1,9 Mio.). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Vorratsaufbau zurückzuführen. Aktuell werden Vorräte wieder abgebaut, mit positiven Auswirkungen auf den Cashflow. Ohne Berücksichtigung der Zinszahlungen belief sich der Zahlungsmittelfluss aus betrieblicher Tätigkeit auf EUR -1,5 Mio. (9M 2020: EUR 2,4 Mio.).

Der Nettozahlungsmittelfluss aus Investitionstätigkeit belief sich im Berichtszeitraum auf EUR -2,5 Mio. (9M 2020: EUR -1,3 Mio.). Dabei lagen sowohl die Investitionen in die immateriellen Vermögenswerte mit EUR 0,7 Mio. (9M 2020: EUR 0,6 Mio.), als auch die Investitionen in das Sachanlagevermögen mit EUR 1,8 Mio. (9M 2020: EUR 0,7 Mio.) über dem Niveau des Vorjahres. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie werden die Investitionen aber weiterhin eher zurückhaltend getätigt. Die für das Geschäftsjahr 2021 vorgesehenen Investitionen von rund EUR 4,0 Mio. in das Sachanlagevermögen werden nicht voll ausgeschöpft. Zu den wesentlichen Positionen gehören die Erweiterung der Produktionskapazitäten in Tschechien und in Mexiko sowie Ersatzinvestitionen für bestehende Produktionsanlagen und die Anschaffung neuer Anlagen im Bereich der Technologieentwicklung.

Der Nettozahlungsmittelfluss aus Finanzierungstätigkeit belief sich in den ersten neun Monaten 2021 auf EUR -2,9 Mio. (9M 2020: EUR 3,6 Mio.). Anders als in der Vorjahresperiode als Darlehen in Höhe von 6,0 Mio. EUR aufgenommen wurden, waren im Berichtszeitraum keine Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen zu verzeichnen. Die Mittelabflüsse für Darlehenstilgungen beliefen sich in den ersten neun Monaten 2021 auf EUR 2,2 Mio. (9M 2020: EUR 1,8 Mio.), zudem waren Leasing-Zahlungen in Höhe von EUR 0,7 Mio. (9M 2020: EUR 0,7 Mio.) zu verbuchen.

Damit ergab sich im Berichtszeitraum ein Gesamt-Cashflow in Höhe von EUR -7,6 Mio. (9M 2020: EUR 4,1 Mio.). Der Finanzmittelbestand belief sich zum 30. September 2021 (abzüglich in Anspruch genommener Kontokorrentkreditlinien) auf EUR -7,9 Mio. (30. September 2020: EUR -2,7 Mio.). Der InTiCa Systems AG standen zum Berichtsstichtag zugesicherte und abrufbare Kreditlinien in Höhe von EUR 12,0 Mio. zur Verfügung.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter belief sich zum 30. September 2021 auf 858 (30. September 2020: 799). Davon beschäftigte InTiCa Systems 161 Mitarbeiter als Leiharbeiter (30. September 2020: 312). Im Durchschnitt waren im Berichtszeitraum 913 Mitarbeiter (9M 2020: 722 Mitarbeiter, jeweils inklusive Leiharbeiter) im Konzern beschäftigt. Der überproportionale Anstieg der Mitarbeiterzahl ist auf die hohe Auslastung insbesondere in den ersten beiden Quartalen zurückzuführen.

Risiko- und Chancenbericht

Im Geschäftsbericht 2020 wird innerhalb des Konzernlageberichts unter der Ziffer 4 „Risikomanagement und Risikobericht“ ausführlich auf Risiken hingewiesen, die den Geschäftserfolg von InTiCa Systems gefährden könnten. Unter Ziffer 5 „Chancenmanagement und Chancen“ werden Geschäftspotenziale aufgezeigt. Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Veränderungen im Risiko- und Chancenprofil der InTiCa Systems AG.

Prognosebericht

Die Zahlen für das laufende Geschäftsjahr zeigen, dass die InTiCa Systems AG gut positioniert ist, um nachhaltig von Zukunftstrends wie der durchgängigen Elektrifizierung, Digitalisierung und Automatisierung in Automobilwirtschaft, Industrie und Infrastruktur zu profitieren. Bereits mehr als 55% des Konzernumsatzes werden mit Themen der Hybridtechnologie und der E-Mobilität erzielt. Die Entwicklung und Produktion von serienreifen alternativen Antrieben wird auch weiter zu einer erheblichen Steigerung der Nachfrage nach Produkten der InTiCa Systems im Bereich der Leistungselektronik und Statorik führen. Hierbei kann die Gesellschaft auf umfangreiche Referenzen im Bereich induktiver Komponenten und Baugruppen als Bausteine dieser Schlüsseltechnologien mit bereits in Serie gefertigten Produkten und Neuentwicklungen verweisen.

Die Nachfrage nach E-Solutions ist unverändert hoch, dies spiegelt sich auch im Auftragsbestand von EUR 117 Mio. (30. September 2020: EUR 117 Mio.), der die Bedarfe der Kunden über einen Zeitraum von 18 Monaten beinhaltet, wider. Davon waren 78% dem Segment Automotive zuzuordnen (30. September 2020: 76%). Allerdings ist die Aussagekraft des Auftragsbestands im aktuellen Umfeld eingeschränkt. Aufgrund der Lieferengpässe und -verzögerungen bei zahlreichen Produkten, verschieben Kunden Abrufe immer wieder, teilweise mit weniger als einem Monat Vorlaufzeit. Gerade aktuell werden vermehrt Aufträge verschoben, eine Entwicklung, die sich noch bis in das Jahr 2022 fortsetzen dürfte.

Die resultierenden Produktionsschwankungen wirken sich auch auf die Profitabilität aus. Um die bestehenden Aufträge zu bedienen, müssen Vorräte und Personal bereitgehalten werden, was zu Überkapazitäten führt wenn Abrufe kurzfristig nicht getätigt werden. Teilweise mussten Produktionskapazitäten vorübergehend stillgelegt werden, auch aktuell herrscht keine Vollausslastung. Im Vorjahresvergleich wirkt sich zudem das Ende der Kurzarbeit

kostensteigernd aus und darüber hinaus machen sich die steigenden Materialpreise zunehmend bemerkbar.

Die geplante Installation einer Fertigungseinrichtung für lohnintensive Produkte in Osteuropa rückt derweil näher. Der Vorstand hat mehrere Möglichkeiten geprüft und einen Standort in der Ukraine nahe Kiew ins Auge gefasst. Ziel bleibt es, im Laufe des Jahres 2022 mit der Fertigung beginnen zu können, um die bestehenden Standorte zu entlasten und zusätzliche Wachstumschancen für die Gruppe zu erschließen.

Die größten Risikofaktoren für die weitere Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr sind neue Maßnahmen zur Bekämpfung der steigenden Corona-Inzidenzwerte sowie die anhaltende Unsicherheit hinsichtlich Materialverfügbarkeit und Preisentwicklung. Vor diesem Hintergrund erwartet der Vorstand im Schlussquartal eine ähnliche Entwicklung wie im dritten Quartal. Entsprechend wird die Prognose für das Gesamtjahr 2021, die von einer Steigerung des Konzernumsatzes auf etwa EUR 85,0 Mio. bis EUR 100,0 Mio. und einer EBIT-Marge von 3,5% bis 4,5% ausgeht, unverändert beibehalten. Während der Konzernumsatz nach heutigem Stand eher am oberen Ende der Spanne erwartet wird, dürfte die EBIT-Marge sich tendenziell im unteren Bereich der Prognose wiederfinden. Die Materialkostenquote je Segment soll in Abhängigkeit vom Produktportfolio weiter optimiert und die Eigenkapitalquote stabil gehalten werden.

Weitere Angaben für die einzelnen Geschäftsfelder sind im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2020 unter Ziffer 6 „Prognosebericht“ dargestellt.

Konzernzwischenabschluss nach IFRS

Der ungeprüfte Konzernzwischenabschluss der InTiCa Systems AG und ihrer Tochterunternehmen zum 30. September 2021 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind und den ergänzenden nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Konzernzwischenabschluss wurde keiner prüferischen Durchsicht unterzogen.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Der Neunmonatsbericht enthält Aussagen zur zukünftigen Geschäftsentwicklung der InTiCa Systems AG. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den prognostizierten Aussagen wesentlich abweichen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir haben weder die Absicht noch übernehmen wir die Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen am Tag der Veröffentlichung ausgehen.



Konzernzwischenabschluss

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2021

Konzernbilanz

der InTiCa Systems AG nach IFRS
zum 30. September 2021

Vermögen	30.09.2021 TEUR	31.12.2020 TEUR
Langfristiges Vermögen		
Immaterielle Vermögenswerte	3.659	3.932
Sachanlagevermögen	22.680	23.549
Latente Steuern	1.595	1.606
Langfristiges Vermögen, gesamt	27.934	29.087
Kurzfristiges Vermögen		
Vorräte	17.994	11.687
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.935	8.250
Steuerforderungen	2	36
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	919	582
Sonstige kurzfristige Forderungen	2.311	2.200
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.394	1.473
Kurzfristiges Vermögen, gesamt	32.555	24.228
Summe Vermögen	60.489	53.315

Eigen- und Fremdkapital

	30.09.2021 TEUR	31.12.2020 TEUR
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	4.287	4.287
Eigene Anteile	-64	-64
Kapitalrücklage	15.389	15.389
Gewinnrücklagen	823	-1.047
Umrechnungsrücklage	-1.112	-1.677
Eigenkapital, gesamt	19.323	16.888
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige verzinsliche Schulden	12.366	13.572
Sonstige Verbindlichkeiten	3.696	4.324
Latente Steuern	1.618	1.682
Langfristiges Fremdkapital, gesamt	17.680	19.578
Kurzfristiges Fremdkapital		
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	2.706	2.033
Steuerschulden	842	562
Kurzfristige verzinsliche Schulden	11.483	4.858
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.865	6.565
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1.775	1.290
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	815	1.541
Kurzfristiges Fremdkapital, gesamt	23.486	16.849
Summe Eigen- und Fremdkapital	60.489	53.315
Eigenkapitalquote	31,9%	31,7%

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis

der InTiCa Systems AG nach IFRS
für den Zeitraum vom 01. Januar bis 30. September 2021

	01.07.2021 - 30.09.2021 TEUR	01.07.2020 - 30.09.2020 TEUR	01.01.2021 - 30.09.2021 TEUR	01.01.2020 - 30.09.2020 TEUR	Veränderung 2021 zu 2020
Umsatzerlöse	21.815	17.187	75.531	46.662	+61,9%
Sonstige Erträge	434	420	1.575	1.059	+48,7%
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	13	-165	737	-468	-
Andere aktivierte Eigenleistungen	213	151	640	516	+24,0%
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren	13.885	10.543	49.303	28.105	+75,4%
Personalaufwand	3.765	2.665	11.273	7.974	+41,4%
Abschreibungen	1.423	1.461	4.316	4.234	+1,9%
Sonstige Aufwendungen	2.836	3.058	10.679	8.051	+32,6%
Betriebsergebnis (EBIT)	566	-134	2.912	-595	-
Finanzaufwand	151	154	398	472	-15,7%
Sonstige Finanzerträge	0	0	0	0	-
Ergebnis vor Steuern	415	-288	2.514	-1.067	-
Ertragsteuern	107	26	643	-7	-
Neunmonatsüberschuss	308	-314	1.871	-1.060	-
Sonstiges Ergebnis					
Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-22	-74	564	-1.628	-
Sonstiges Periodenergebnis nach Steuern	-22	-74	564	-1.628	-
Gesamtergebnis der Periode	286	-388	2.435	-2.688	-
Ergebnis pro Aktie (verwässert/unverwässert in EUR)	0,07	-0,07	0,44	-0,25	-
EBITDA	1.989	1.327	7.228	3.639	+98,6%

Konzern-Kapitalflussrechnung

der InTiCa Systems AG nach IFRS
für den Zeitraum vom 01. Januar bis 30. September 2021

	01.01.2021 - 30.09.2021 TEUR	01.01.2020 - 30.09.2020 TEUR
Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit		
<i>Konzernzwischenergebnis</i>	1.871	-1.060
Erfolgswirksam erfasster Ertragssteuerertrag	643	-7
Erfolgswirksam erfasster Finanzierungsaufwand	398	472
Erfolgswirksam erfasste Erträge aus Finanzinvestitionen	0	0
Abschreibungen von langfristigen Vermögenswerten	4.316	4.234
<i>Sonstige zahlungsunwirksame Transaktionen</i>		
Nettofremdwährungsgewinn / -verlust	41	-200
<i>Zu-/Abnahme des Aktivvermögens, das nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen ist</i>		
Vorräte	-6.307	-505
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1.685	-2.473
Sonstige Aktiva	-448	541
<i>Zu-/Abnahme der Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen ist</i>		
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	673	813
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-701	132
Sonstige Passiva	-265	455
Zahlungsmittelfluss aus betrieblicher Tätigkeit	-1.464	2.402
Gezahlte Ertragssteuern	-394	-25
Gezahlte Zinsen	-374	-471
Nettozahlungsmittelfluss aus betrieblicher Tätigkeit	-2.232	1.906
Cashflows aus Investitionstätigkeit		
Erhaltene Zinsen	0	0
Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte	-714	-579
Auszahlungen für Sachanlagen	-1.821	-741
Nettozahlungsmittelfluss aus Investitionstätigkeit	-2.535	-1.320
Cashflows aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen	0	6.000
Rückzahlungen aus der Tilgung von Darlehen	-2.162	-1.768
Rückzahlungen aus der Tilgung bei Finanzierungsleasing	-704	-672
Nettozahlungsmittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-2.866	3.560
Cashflows gesamt	-7.633	4.146
Zahlungsmittelfonds am Anfang der Periode	-285	-6.959
Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf den in Fremdwährung gehaltenen Liquiditätsbestand	-27	130
Zahlungsmittelfonds am Ende der Periode	-7.945	-2.683

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

der InTiCa Systems AG nach IFRS
für den Zeitraum vom 01. Januar bis 30. September 2021

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Eigene Anteile TEUR	Kapital- rücklage TEUR	Gewinn- rücklagen TEUR	Umrechnungs- rücklage TEUR	Eigenkapital gesamt TEUR
Stand 1. Januar 2020	4.287	-64	15.389	-929	-714	17.969
Periodenergebnis 9M 2020	0	0	0	-1.060	0	-1.060
Sonstiges Periodenergebnis nach Steuern 9M 2020	0	0	0	0	-1.628	-1.628
Vollständiges Gesamtergebnis für 9M 2020	0	0	0	-1.060	-1.628	-2.688
Stand 30. September 2020	4.287	-64	15.389	-1.989	-2.342	15.281
Stand 1. Januar 2021	4.287	-64	15.389	-1.047	-1.677	16.888
Periodenergebnis 9M 2021	0	0	0	1.871	0	1.871
Sonstiges Periodenergebnis nach Steuern 9M 2021	0	0	0	0	564	564
Vollständiges Gesamtergebnis für 9M 2021	0	0	0	1.871	564	2.435
Stand 30. September 2021	4.287	-64	15.389	824	-1.113	19.323



Anhang zum Konzernzwischenabschluss

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2021

Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Im Konzernzwischenabschluss der InTiCa Systems AG zum 30. September 2021, der unter Zugrundelegung des International Accounting Standard (IAS) 34 „Zwischenberichterstattung“ erstellt wurde, wurden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt wie für den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2020, der in Übereinstimmung mit den zum Stichtag gültigen International Financial Reporting Standards, die in der Europäischen Union anzuwenden sind und deren Interpretation aufgestellt wurde. Der Konzernzwischenabschluss wurde für die ersten neun Monate 2021 zum 30. September 2021 erstellt. Zu Vergleichszwecken angeführte Daten beziehen sich auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2020 bzw. den Konzernzwischenabschluss zum 30. September 2020. Der Konzernzwischenabschluss enthält nicht alle Informationen, die für einen vollständigen Jahresabschluss notwendig sind. Eine detaillierte Beschreibung der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ist im Geschäftsbericht 2020 innerhalb der Angaben im Anhang veröffentlicht. Dieser steht auch im Internet unter: <http://www.intica-systems.com> im Bereich Investor Relations/Finanzberichte zur Einsicht bereit.

Die für die Erstellung des Konzernzwischenabschluss angewendete Währung ist der Euro (EUR). Beträge werden, sofern nicht anders angegeben in tausend Euro (TEUR) ausgewiesen.

Konsolidierungskreis des Konzerns

Neben der Muttergesellschaft in Passau, der InTiCa Systems AG, werden die InTiCa Systems s.r.o. in Prachatice (Tschechische Republik) und die Sistemas Mecatrónicos InTiCa S.A.P.I. de C.V. in Silao (Mexiko) in den Konzernabschluss einbezogen. Bei der tschechischen Tochtergesellschaft handelt es sich um ein Unternehmen mit einer Beteiligungsquote von 100%, an dem mexikanischen Unternehmen hält die InTiCa Systems AG 99% und die InTiCa Systems s.r.o. 1%. Die Jahres- bzw. Zwischenabschlüsse der Konzerngesellschaften werden zum Abschlussstichtag des Konzernabschlusses bzw. Konzernzwischenabschlusses erstellt. Im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2020 hat sich der Konsolidierungskreis der InTiCa Systems AG nicht verändert.

Währungsumrechnung

Bei der Aufstellung der Abschlüsse jedes einzelnen Konzernunternehmens werden Geschäftsvorfälle, die auf andere Währungen als die funktionale Währung des Konzernunternehmens (Fremdwährungen) lauten, mit den am Tag der Transaktion gültigen Kursen umgerechnet.

Zur Aufstellung eines Konzernzwischenabschlusses sind die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe des Konzerns in Euro (EUR) umzurechnen, wobei die am Abschlussstichtag gültigen Wechsel-

kurse herangezogen werden. Erträge und Aufwendungen werden zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet.

Folgende Kurse waren im Konzernzwischenabschluss maßgebend:

	Stichtagskurse		
	<u>30.09.2021</u>	<u>31.12.2020</u>	<u>30.09.2020</u>
	EUR 1	EUR 1	EUR 1
Tschechien	CZK 25,495	CZK 26,245	CZK 27,210
USA	USD 1,157	USD 1,228	USD 1,171
Mexiko	MXN 23,532	MXN 24,405	MXN 26,337

	Durchschnittskurse		
	<u>30.09.2021</u>	<u>31.12.2020</u>	<u>30.09.2020</u>
	EUR 1	EUR 1	EUR 1
Tschechien	CZK 25,735	CZK 26,444	CZK 26,373
USA	USD 1,196	USD 1,142	USD 1,125
Mexiko	MXN 24,157	MXN 24,482	MXN 24,532

Segmentinformationen

Der Geschäftsbericht 2020 enthält im Anhang zum konsolidierten Konzernabschluss eine detaillierte Übersicht über die den einzelnen Segmenten zuzuordnenden Vermögenswerte. Bei den zuzuordnenden Vermögenswerten der Segmente haben sich seit dem 31. Dezember 2020 keine wesentlichen Veränderungen ergeben.

Um den wachsenden Anwendungsmöglichkeiten der Produkte und der zunehmenden Internationalisierung des Konzerns gerecht zu werden, wurde im Berichtszeitraum eine Umbenennung der beiden Segmente Automobiltechnologie und Industrieelektronik in „Automotive“ und „Industry & Infrastructure“ beschlossen. An der Zuordnung der Konzernumsätze zu den einzelnen Segmenten hat sich durch die Umbenennung nichts geändert.

Konzerngewinn- und -verlustrechnung

Die Umsatzerlöse auf Konzernebene erhöhten sich in den ersten neun Monaten 2021 im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 46.662 auf TEUR 75.531. Dabei hatten beide Segmente Umsatzzuwächse zu verzeichnen. Das EBITDA verbesserte sich auf TEUR 7.228 (9M 2020: TEUR 3.639). Das Neunmonatsergebnis belief sich auf TEUR 1.871, im Vergleich zu TEUR -1.060 in den ersten neun Monaten 2020.

Konzernbilanz und Kapitalfluss

Das Grundkapital der InTiCa Systems AG beträgt EUR 4.287.000 und ist eingeteilt in 4.287.000 Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien), die auf den Inhaber lauten und einen anteiligen Betrag von EUR 1,00 je Aktie am Grundkapital aufweisen. Mit einer Eigenkapitalquote von rund 32% zum 30. September 2021 (31. Dezember 2020: 32%) ist der Konzern weiterhin solide finanziert.

Der Nettozahlungsmittelfluss aus operativer Tätigkeit betrug in den ersten neun Monaten 2021 TEUR -2.232 (9M 2020: TEUR 1.906). Der Gesamtcashflow im Berichtszeitraum belief sich auf TEUR -7.633 (9M 2020: TEUR 4.146). Demzufolge veränderte sich der Zahlungsmittelfonds von TEUR -285 zum 31. Dezember 2020 auf TEUR -7.945 zum 30. September 2021. Die Passivseite der Bilanz veränderte sich im Berichtszeitraum wie folgt: das Eigenkapital erhöhte sich auf TEUR 19.323 (31. Dezember 2020: TEUR 16.888), während sich die langfristigen Verbindlichkeiten auf TEUR 17.680 reduzierten (31. Dezember 2020: TEUR 19.578). Gleichzeitig stiegen die kurzfristigen Verbindlichkeiten auf TEUR 23.486 (31. Dezember 2020: TEUR 16.849). Auf der Aktivseite verringerte sich das langfristige Vermögen auf TEUR 27.934 (31. Dezember 2020: TEUR 29.087), während das kurzfristige Vermögen auf TEUR 32.555 zunahm (31. Dezember 2020: TEUR 24.228).

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag zum 30. September 2021 lagen keine berichtspflichtigen Ereignisse vor.

Deutscher Corporate Governance Kodex und Erklärung zur Unternehmensführung

Die aktuellen Erklärungen nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB sind den Aktionären im Internet unter: www.intica-systems.com im Bereich „Investor Relations/ Corporate Governance“ dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen oder Personen

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Personen fanden im Berichtszeitraum nicht statt.

Sonstige Angaben

Das Grundkapital der InTiCa Systems AG beträgt EUR 4.287.000 und ist eingeteilt in 4.287.000 nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten und einen anteiligen Betrag von EUR 1,00 je Aktie am Grundkapital aufweisen. Alle Aktien verfügen über die gleichen Stimmrechts- und Dividendenansprüche. Hiervon ausgenommen sind von der Gesellschaft gehaltene Aktien, aus denen der Gesellschaft keine Rechte zustehen. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus den Regelungen des Aktiengesetzes, insbesondere aus den §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 AktG.

Beschränkungen des Stimmrechts der Aktien können sich aus gesetzlichen Regelungen ergeben (§§ 71b, 136 AktG). Dem Vorstand sind daneben keine Beschränkungen für die Ausübung des Stimmrechts oder die Übertragung der Aktien bekannt.

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz hat jeder Anleger, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet, dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Mitteilungspflicht ist 3%. Herr Thorsten Wagner, Deutschland, sowie Herr Dr. Dr. Diekmann, Deutschland, halten direkte bzw. indirekte Beteiligungen am Kapital der Gesellschaft, die 10% der Stimmrechte überschreiten.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen bei der InTiCa Systems AG nicht.

Die InTiCa Systems AG hat keine Aktien ausgegeben, aus denen die Kontrollrechte nicht unmittelbar ausgeübt werden können.

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in §§ 84 und 85 AktG sowie § 5 der Satzung geregelt. Gemäß den gesetzlichen Vorschriften (§ 179 Abs. 1 AktG) bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. Für die Beschlüsse der Hauptversammlung reicht die einfache Mehrheit aus, soweit das Aktiengesetz bei einzelnen Satzungsänderungen keine größere Mehrheit zwingend vorschreibt. Der Aufsichtsrat ist gemäß § 8 Abs. 4 der Satzung der Gesellschaft dazu ermächtigt, Änderungen an der Satzung vorzunehmen, die nur deren Fassung betreffen.

Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat gemäß § 3 Abs. 3 der Satzung dazu ermächtigt, im Falle einer Kapitalerhöhung aus dem Genehmigten Kapital 2017/I die Fassung der Satzung an den jeweiligen Umfang der Kapitalerhöhung anzupassen sowie alle sonstigen damit in Zusammenhang stehenden Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Der Vorstand ist ermächtigt das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 20.07.2022 gegen Bar- oder Sacheinlage einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu 2.143.500,00 EUR zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (Genehmigtes Kapital 2017/I). Weitere Einzelheiten hierzu finden sich in § 3 Abs. 3 der Satzung der Gesellschaft, die auf der Internetseite des Unternehmens im Segment Unternehmen/Allgemeine Downloads zur Verfügung steht.

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2008 war die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 28. November 2009 eigene Aktien mit einem Anteil von insgesamt bis zu 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals in Höhe von 428.700 Stück Aktien zu erwerben. Von diesem Beschluss wurde durch Erwerb von 263.889 eigenen Aktien Gebrauch gemacht. Zum 30. September 2021 hielt die InTiCa Systems AG noch 64.430 (30. September 2020: 64.430) eigene Aktien im Bestand.

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Juli 2017 ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 20. Juli 2022 einmal oder mehrmals eigene Aktien im Umfang von insgesamt bis zu 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über diese Ermächtigung bestehenden Grundkapitals oder, falls das Grundkapital bei Ausübung der Ermächtigung niedriger ist, des zum Zeitpunkt der Ausübung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Von dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft bisher noch keinen Gebrauch gemacht.

Die InTiCa Systems AG verfügt über Darlehen von insgesamt EUR 1,6 Mio., die ein Kündigungsrecht des Darlehensgebers für den Fall vorsehen, dass ein Wechsel im Aktionärs-, Gesellschafter- oder Inhaberkreis der Darlehensnehmerin eintritt, der dazu führt, dass der im Zeitpunkt der Darlehensgewährung bestehende Aktionärs-, Gesellschafter- oder Inhaberkreis die Kontrolle über die Darlehensnehmerin aufgibt oder eine Person oder eine Gruppe gemeinschaftlich handelnder Personen mehr als 50% der Stimmrechte und/oder mehr als 50% des Kapitals an der Darlehensnehmerin erwerben, sofern nicht vorher die Zustimmung des Gläubigers eingeholt wurde.

Darüber hinaus besteht dieses außerordentliche Kündigungsrecht für den Kreditgeber einer Kontokorrentlinie in Höhe von EUR 2 Mio. Dieses Kündigungsrecht tritt in Kraft, wenn eine andere Person mindestens 30% der Stimmrechte am Kreditnehmer übernimmt und zwischen den Parteien keine Einigkeit über die Neugestaltung der Konditionen erzielt wird.

Es bestehen weder mit den Mitgliedern des Vorstands noch mit den Arbeitnehmern Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots.



Segmentbericht zum 30. September 2021 Segmentumsatzerlöse und Segmentergebnisse

Segment	Automobiltechnologie		Industrieelektronik		Summe	
	9M 2021	9M 2020	9M 2021	9M 2020	9M 2021	9M 2020
in TEUR						
Umsatz	57.317	34.547	18.214	12.115	75.531	46.662
EBIT	1.944	-559	968	-36	2.912	-595

Kennzahlen

	9M 2021 TEUR bzw. %	9M 2020 TEUR bzw. %	Veränderung 2021 zu 2020
EBITDA	7.228	3.639	+98,6%
Umsatzrendite	2,5%	-2,3%	
Vorsteuerrendite	3,3%	-2,3%	
Materialaufwandsquote (bezogen auf die Gesamtleistung)	65,3%	60,2%	
Personalaufwandsquote (inkl. Leiharbeiter)	21,3%	22,0%	
EBIT-Marge	3,9%	-1,3%	
Rohermargemarge	35,7%	38,8%	



Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.“

Passau, den 17. November 2021

Der Vorstand

Dr. Gregor Wasle
Vorsitzender des Vorstands

Günther Kneidinger
Vorstand



Finanzkalender 2021

18. November 2021	Veröffentlichung des 9-Monatsabschlusses 2021
08. Dezember 2021	Präsentation auf der Münchner Kapitalmarktkonferenz 2021
31. Dezember 2021	Ende des Geschäftsjahres

Konzernzentrale:
InTiCa Systems AG
Spitalhofstraße 94
94032 Passau

Telefon +49 (0) 851 96692-0
Fax +49 (0) 851 96692-15

www.intica-systems.com
info@intica-systems.com

Technologien für Wachstumsmärkte! **InTiCa**
Systems